

Werner Gerstmeier

Botanische Wanderungen in der Pala-Gruppe (Dolomiten)

Der Rolle-Pass ist ein guter Ausgangspunkt für Exkursionen in die Pala-Gruppe, die südlich der Marmolata liegen und zu den Dolomiten gehören. Die imposante Gebirgswelt der Pala-Gruppe (Kalke aus der Trias-Zeit), das Gebiet zwischen Valles-Paß und Pellegrino-Paß (Porphyry) und die Südseite der Marmolata (z.B. Trias) sind leicht erreichbar. Botanisch interessante Ziele sind Umgebung des Rolle-Passes in Richtung der Pala-Gruppe (Kalk), die Cavallazza (Silikat) und das Gebiet zwischen Pellegrino- und Valles-Paß (Silikat).

Botanische Erforschung

Der Rolle-Pass und seine Umgebung hat Botaniker seit 200 Jahren fasziniert. In diesem Artikel, einer kurzen Zusammenfassung aus PROSSER & FESTI (2000, Seite 11 ff.), werden die Exkursionen einiger Botaniker erwähnt, die in den wissenschaftlichen Namen einiger Alpenblumen verewigt worden sind.

Fachini (1788-1852) begann um 1828 die botanische Erkundung des Fassa- und des Fleims-Tales. Faccini war Arzt und gab 1838 seinen Beruf auf, um sich ganz der floristischen Erkundung des Trentino zu widmen. Er botanisierte u.a. im Paneveggio, auf der Lusia und Bocche, wenig auffälligen Bergen (ca. 2700 m), die zwi-

schen dem Pellegrino-Pass und dem Valles-Pass liegen, im Val Venegia und in der Umgebung von San Martin di Castrozza. Viele seiner Funde wurden durch Bertoloni (1775-1869) veröffentlicht. Franz von Hausmann (1810-1878) und italienische Botaniker bearbeiteten den Colbricon und den Castellazzo. Der Colbricon ist ein



Rolle-Pass, im Hintergrund Tognazza und Cavallazza



Castellazzo am Rolle-Pass



Einblick in die Nordseite der Pala-Gruppe

ursprünglicher Berg auf der anderen Seite des Rolle-Passes. Der Castellazzo ist der leicht zugängliche Hausberg am Rolle-Pass und besteht sowohl aus sauren als auch aus basischen Gesteinen. Sendtner (1823-1895) veröffentlichte eine Liste der Arten, die er am Castellazzo und gegenüber an der Cavallazza fand. Interessant ist ein Fundort von *Saxifraga cernua* an der Cavallazza. Sündermann (1864-1946) beschrieb am Juribrutto *Primula juribella*, eine Hybride aus *Primula minima* und *Primula tyrolensis*.

Ab 1900 wurde die Region intensiv von deutschen und italienischen Botanikern erforscht, von denen hier nur einige genannt werden. Hoffmann aus Berlin besuchte um 1900 die Rosetta, den Colbricon, die Umgebung des Rolle-Passes, Castellazzo sowie Cavallazza und die Lusía-Region. Arpad von Degen war in San Martino, Cavallazza und Rosetta, Adolf Engler auf der Rosetta und Bocche-Region und Adolf Pichler und Gustav Seelos auf dem Castellazzo. Karl Wilhelm Dalla Torre (1850-1928) und Ludwig von Sarntheim (1861-1914) besuch-

ten auch dieses Gebiet. Sündermann wies den sehr seltenen Wulfens Mannsschild *Androsace wulfeniana* am Cavallazza und Colbricon nach, die Art fand auch Heinrich Handel-Mazzetti (1882-1940) an den Seen von Lusía. Adriano Fiori (1865-1950), der Autor der berühmten *Flora analitica d'Italia*, suchte hier Pflanzen in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Hans Melchior (1894-1984) arbeitete über die Verbreitung von *Saxifraga depressa* und war am Juribrutto, Col Margherita (heute mit Seilbahn leicht erreichbar) und auf der Cima di Lastè unterwegs. Buttler beschrieb die neue Art *Draba dolomitica*. Pignatti u.a. erstellten pflanzensoziologische Aufnahmen dieses Gebietes. Zu erwähnen sind auch die Arbeiten von Boiti (1910-1999) u.a. über das Val Venegia und die intensive Beschäftigung von Prosser und Festi mit diesem Gebiet. Besonders durch die Flora von Prosser und Festi liegt eine umfangreiche und faszinierende Arbeit vor.

Geologische Erforschung

Der Name Dolomiten ist dem französischen Adligen Déodat de Dolomieu aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Grenoble verbunden. Er bereiste zwischen 1789 und 1790 die Berge Tirols und beschrieb ein neues kalkiges Mineral, das aber bei der Reaktion mit Salzsäure nicht das übliche Aufbrausen zeigte. Dieses Gestein hatte er an zwei Orten gesammelt. Die erste Stelle war in den Stubaier Alpen, die zweite an der Straße oberhalb des Porphyrs zwischen Bozen und Trient. Dolomit, der Name für dieses neue Gestein, erschien erst einige Jahre später. Als dann die ersten englischen Alpinisten die bizarr geformten Bleichen Berge 1864 bekannt machten, benannten sie diese Berge nach dem Gestein: Dolomiten. In dieser Veröffentlichung wurde auch die regionale Geologie nach den Forschungsergebnissen des Barons von Richthofen (1833-1905) beschrieben. Allerdings war damals die geographische Region der Dolomiten weiter gefasst als heute, auch die Karnischen und Julischen Alpen wurden dazu gerechnet. Im geologischen Beitrag wurden auch die metamorphen Gesteine bei Brixen im Norden und die der Cima d'Asta im Süden erwähnt. Unter metamorphen Gesteinen versteht man Gesteine der Erdkruste, die durch Druck- und Temperaturänderungen, oft sogar bei Durchsetzung mit Gasen und Flüssigkeiten, umgewandelt worden sind.

Vor ca. 200 Jahren gab es die sogenannten Neptunisten im Gefolge des deutschen Geologen Werner; nach deren Meinung sind die „Granite“ unterhalb der Sedimente der Meere zu finden. So wurde die Entdeckung, dass im Marmorbruch von Canzoccoli bei Predazzo der „Granit“ oberhalb des „mesozoischen Kalkes“ vorkommt, zum Gegenstand intensiver Forschung. Viele Naturforscher kamen, um sich diese Stelle anzusehen: Alexander von Humboldt 1822, Leopold von Buch zwischen 1822 und 1826 und weitere Geologen. 1860 erschien der Klassiker von Richthofen über die westlichen Dolomiten mit faszinierenden geologischen Profil-

schnitten, 1879 dann die berühmte Arbeit von Edmund von Mojsisovics (1839-1907) über die Dolomiten. In der Folgezeit waren und sind die Dolomiten Gegenstand intensiver Forschung.

Sonntag, 29. Juli 2007: Anreise

Am Abend traf sich unsere Gruppe im Hotel Passo Rolle. Am Pass gibt es mehrere kleine Hotels; unser Hotel hat neben einer sehr guten Küche auch einen angenehmen Speisesaal und einen Seminarraum. Als besonderes Glück hatten wir die ganze Woche klares und wunderbares Wetter. Fast jeden Tag zauberte König Laurin bei der Dämmerung die Farben seines berühmten Rosengartens für kurze Zeit auf die Berge der Pala-Gruppe.

Montag, 30. Juli 2007: Vom Rolle-Pass zur Segantini-Hütte – Schauwandern unter der Cimon della Pala (3186 m)

Wir wanderten vom Rolle-Pass (1980 m) zur Cervino-Hütte und gemütlich ansteigend zur Segantini-Hütte (2170 m). Die Segantini-Hütte liegt idyllisch am Fuß der imposanten Cimone della Pala.

Im Geröllschutt und an den Felsen am Fuß der Schauseite der Pala-Gruppe ist die Dolomitenflora mit schönen Arten vertreten: Dolomiten-Fingerkraut *Potentilla nitida*, Dolomiten-Schafgarbe *Achillea oxyloba*, Silber-Schafgarbe *Achillea clavenae*, die kleinen Blätter der Tiroler Primel *Primula tyrolensis*, Zwerg-Primel *Primula minima*, Alpen-Hahnenfuß *Ranunculus alpestris*, Monte Baldo-Anemone *Anemone baldensis*, Triglav-Enzian *Gentiana terglouensis*, Rätischer Mohn *Papaver rhaeticum*, auf den Wiesen Bergwohlverleih *Arnica montana*.

Die Wanderung ist ein Botanik-Klassiker, allerdings muss man hier intensiv suchen. Weitere Arten sind hier der Steinschmücker *Petrocallis pyrenaica* aus der Familie der Kreuzblütler *Brassicaceae* und der Nickende Steinbrech *Saxifraga cernua* mit dem Suchhinweis „un-

ter einem Felsblock nordwestlich am Fuß der Cimone della Pala“. Leider wurden wir zwischen diesen zahlreichen Felsblöcken nicht fündig. Nachmittags bestiegen wir noch den Castellazzo, den Hausberg am Rolle-Pass. Unsicherheit wegen eines möglichen Gewitters ließ uns schnell absteigen und auf der Cervino-Hütte angenehm verweilen. Die idyllisch gelegene Hütte liegt eine halbe Stunde Gehzeit oberhalb des Rolle-Passes und ist zum Ausklang eines Tages sowie als Quartier für mehrere Tage sehr gut geeignet.

Dienstag, 31. Juli 2007: Rosetta (2578 m)

Nach kurzer Fahrt vorbei am spektakulären Aufschluss der Werfen-Formation erreichten wir San Martino di Castrozza, den Hauptort der Pala-Gruppe. San Martino ist ein mondänes Bergdorf mit angenehmem Flair. Mit Sessellift und Seilbahn fuhren wir auf die Bergstation der Rosetta (2700 m). Der Höhenunterschied zum Gipfel der Rosetta beträgt nur ca. 150 m, so war genügend Zeit und Muße, Pflanzen zu suchen. Die Umgebung der Rosetta-Hütte ist sehr gut erforscht, wie zahlreiche und genaue Fundort-Angaben in PROSSER & FESTI belegen. Die Umgebung dieser Hütte ist ein sehr reizvolles und bequemes Gebiet, nach Pflanzen zu suchen.

Im Umkreis des Gipfels ist auch *Saxifraga facchinii*, ein Dolomiten-Endemit oberhalb 2400 m, nachgewiesen. Danach wanderten wir durch Mondlandschaft der Pala-Hochfläche ein Stück in Richtung Pradidali-Hütte (2278 m) und nahmen den gleichen Weg zurück. Die Felslandschaft war wenig differenziert, doch wuchsen einige Dolomiten-Arten. In den humosen Mulden, die lange vom Schnee bedeckt waren, kam immer wieder eine Schneetälchen-Gesellschaft in Ausbildung der Blaukressen-Flur vor: Schwarze Schafgarbe *Achillea atrata*, Blaue Gänsekresse *Arabis caerulea*, Alpen-Ruhrkraut *Gnaphalium hoppeanum*, Alpengemskresse *Pritzelago alpina* (*Hutchinsia alpina*), Alpen-Hahnenfuß *Ranunculus alpestris*, Schnee-Ampfer *Rumex*

nivalis, Mannsschild-Steinbrech *Saxifraga androsacea*, Alpen-Ehrenpreis *Veronica alpina* wachsen in diesem Biotop. Ellenberg beschreibt diese Pioniergesellschaft auf dünnen und feinerdigen Humusböden: „Selbst dort, wo diese Gesellschaft nur fragmentarisch ausgebildet ist, zeichnet sie sich meistens durch *Ranunculus alpestris* aus, der die Kalk-Schneeböden im Juli dicht an dicht mit seinen weißen Blütensternen schmückt“ (RUNGE 1990, Seite 172). Diese Pflanzengesellschaft ist oft dem Gletscherweiden-Spalier benachbart. Weitere Arten waren der Mauerpfeffer-Steinbrech *Saxifraga sedoides*, der hier häufig im Geröll zwischen 2000-2200 m auf Kalk und Dolomit vorkommt. In der Umgebung der Rosetta-Hütte steigt diese Art bis auf 2600 m. Der Triglav-Enzian *Gentiana terglouensis* wächst zerstreut bei der Rosetta-Hütte. Schöne Exemplare von gelbem Alpen-Mohn *Papaver alpinum* ssp. *raeticum* und Alpen-Grasnelke *Armeria alpina* erfreuen den Wanderer.

Mittwoch, 1. August 2007: Der Mariotta-Höhenweg – Vom Col Margherita zur Cima di Juribrutto

Eine etwas längere Fahrt führte uns durch Bergwald mit Picknickplätzen und alpine Rassen über den Valles-Pass zum Pellegrino-Pass. Die Seilbahn vom Pellegrino-Pass (1918 m) brachte uns bequem auf die Bergstation, den Col Margherita (2545 m). Von dort folgten wir dem aussichtsreichen Mariotta-Höhenweg über Porphy-Brocken („*Saponaria pumila*-Weg“) in Richtung Forcella Vallazza (2524 m) und zur Cima Juribrutto (2694 m). An der Forcella Vallazza wachsen schöne Himmelsherold-Polster. Der Aufstieg auf das Plateau auf die Cima Juribrutto ist steil und rutschig. Die Region ist vergleichsweise wenig auffällig, die dunklen Farben des Porphyrs geben dieser Landschaft besonders bei bedecktem Himmel ein unwirkliches Aussehen. Nach Süden fällt dieser Gebirgszug zum Valles-Pass sanft ab, nach Nor-



Blick vom Rolle-Pass zur Pala-Gruppe

den machen diese Berge durch die steile Wand einen unzugänglichen Eindruck.

Am Wege wuchsen zahlreiche Exemplare der Klebrigen Primel *Primula glutinosa*, der Zwerg-Primel *Primula minima* und vom Zwerg-Seifenkraut *Saponaria pumila*. An der Forcella gedeiht der Himmelsherold *Eritrichium nanum* und am Wege die Rosenwurz *Rhodiola rosea*. Der Fassaner Steinbrech *Saxifraga depressa* war nicht zu finden; wahrscheinlich wächst er an der schwer zugänglichen Nordseite.

Um uns den „stellenweise mühsamen“ Abstieg über die Nordseite zu sparen, wanderten wir den gleichen Weg zurück. Über die Forcella di Juribritto könnte man unter den rechtsseitigen Felsenwänden auf dem Sentiero della Pace zurück zum Pellegrino-Pass wandern. Ausklang war im Rifugio Flora Alpina in der Nähe des Passes.

Donnerstag, 2. August 2007: Cavallazza

Mit dem Sessellift am Rolle-Pass erreichten wir schnell und bequem die Tognazza (2209 m).

Von diesem Panorama-Platz wanderten wir über den Bergrücken zwischen Stellungen aus dem 1. Weltkrieg und an Felsen vorbei hinüber zur Cavallazza (2324 m). Besondere Arten waren u.a. Himmelsherold *Eritrichium nanum* und das Zwerg-Seifenkraut *Saponaria pumila*. Ein steiler Abstieg führte uns zum idyllischen Colbricon-See (1927 m) mit gleichnamiger Hütte. Von der Hütte führt ein kurzer Weg zum Rolle-Pass, ein längerer Steig hinauf zum abgelegenen Colbricon, und ein anderer Weg bringt den Wanderer nach San Martino di Castrozza.

Freitag, 3. August 2007: Castellazzo

Unsere heutige Wanderung führte vom Rolle-Pass zur Cervino-Hütte (2082 m); dann bestiegen wir den Castellazzo (2333 m) von der Rückseite. An einer Felsformation konnten wir die Dolomiten-Glockenblume *Campanula morettiana* und die Schopfige Teufelskralle *Physoplexis comosum* bestätigen. Da wir noch Zeit hatten, konnten wir noch den rasigen Bergrücken der Costazza (2290 m) queren und

in der Cervino-Hütte einkehren. Die zierliche Saumnarbe *Lomatogonium carinthiacum* aus der Familie der Enziangewächse soll bei den ausgetretenen Wegen der Kühe des Bergrückens zwischen Costazza und Castellazzo vorkommen.

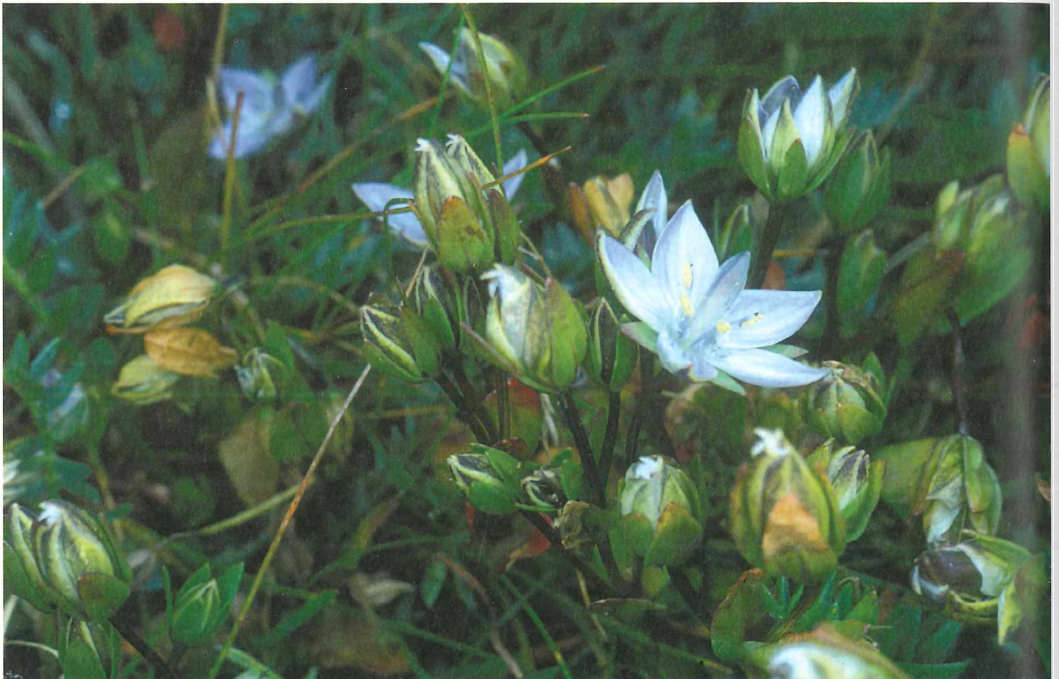
Samstag, 4. August 2007: Vom Passo Valles ins Val di Venegiotta

Vom Valles-Pass (2031 m) wanderten wir auf dem Dolomiten-Höhenweg 2 hinauf zur Forcella di Venegiotta (2313 m) mit herrlichem Blick zur Cimone della Pala. Die Forcella di Venegiotta (Suchtipp *Saxifraga depressa*) ist ein Einschnitt zwischen einem Bergrücken und den Ausläufern des Monte Mulaz. An den Felsen fanden wir die seltene Dolomiten-Glockenblume *Campanula morettiana* und beim Abstieg ins Val Venegiotta einen Himmelsherold-Felsen. Dieser Felsen ist wunderschön mit dieser Pflanze überwachsen, die die Berge mit dem Himmel verbindet. Ein Gegenanstieg führte uns nochmals zur

Segantini-Hütte und über die Cervino-Hütte zurück. Beide Hütten sind für eine Einkehr wie geschaffen.

Sonntag, 4. August 2007: Abreise oder Lusia-Region

Heute war der Abreisetag. Als Ergänzung war noch eine Exkursion in die Lusia-Bocche-Juribritto-Region möglich. Eine längere Fahrt führte dazu nach Moena. Von dort brachte uns eine Seilbahn zur Lusia-Pass-Hütte (2055 m). Nach Süden fällt der Bergrücken sanft und rasig ab, nach Norden dagegen steil und abweisend. Wir wanderten auf einem Höhenweg in Richtung Cima di Lusia (2490 m) und suchten die Nordseite des Sees ab. Dann stiegen wir zum Joch hinauf und ließen den gesperrten Klettersteig rechts liegen. Gleich auf der Nordseite des Jochs fanden wir zu unserer Begeisterung die ungewöhnlichen Blätter des Fassaner Steinbrechs. Der endemische *Saxifraga depressa* hat relativ große und von der Form verkehrt eiförmige, vorn dreizählige



Lomatogonium carinthiacum, Sella-Pass

Blätter. Der Rundweg führte uns sehr zufrieden zur Mittelstation der Seilbahn.

Exklusive Arten des Gebietes

Einige Fundortangaben ausgewählter Arten sind aus Prosser & Festi (2000) entnommen und aufgelistet.

Das Dolomiten-Hungerblümchen *Draba dolomitica* kommt nur im Gipfelbereich des Monte Mulaz (2900 m) und am Fuße der Cimone della Pala vor.

Das Alpen-Kugelschötchen *Rhizobotrya alpina* kommt nur auf Dolomit oberhalb 2500 m vor. Fundorte liegen entlang des Weges 702 (Dolomiten-Höhenweg 2) südlich der Rosetta-Hütte auf 2220 m, zerstreut am Fuße der Felsen zwischen Venegiotta-Pass, der Westseite des Mulaz auf 2200–2300 m und etwas unterhalb des Mulaz-Passes (2550 m).

Der Nickende Steinbrech *Saxifraga cernua* kommt u.a. in einer kleinen Population oberhalb der Hotels in Richtung der Tognazza vor, an einem Porphyry-Block 700 m südlich des Sees von San Pellegrino und am Osthang des Monte Cavallazza bei 2200 m.

Der seltene Fassaner Steinbrech *Saxifraga depressa* ist ein Endemit auf Silikat der Berge des Fassa-Tales. Er kommt in der Region Cima Lastè, Cima Bocche, Lusia-See, Forcella Juribritto und Forcella Vallazza vor. Auch auf Silikat im Bereich des Venegiotta-Passes, auf der Cavallazza und auf dem Colbricon ist er nachgewiesen.

Der Dolomiten-Mannsschild *Androsace hausmannii* ist an Dolomiten-Felsen oberhalb von 2200 m zu finden. Fundorte sind z.B. Felsen am Fuße südlich der Cimone della Pala (2250–2400 m), nordwestlich der Rosetta-Hütte und zwischen Passo Mulaz (2650 m) und Monte Mulaz (2790 m).

Fundorte von Vandellis Mannsschild *Androsace vandelli* nach PROSSER sind zahlreiche Stellen in der Lagorai-Kette, an der südwestlichen Seite der Cavallazza, der Bergrücken der Cavallazza Piccola sowie Rinne und Felsen nordwestlich des Kleinen Colbricon auf 2430 m Höhe.

Der sehr seltene Wulfens Mannsschild *Androsace wulfeniana* ist u.a. westlich unter-



Saxifraga depressa, Blätter

halb des Gipfels auf 2270 m sowie zwischen Cavallazza Piccola und Forcella auf 2226 m nachgewiesen.

Der Triglav-Enzian *Gentiana terglouensis* kommt zerstreut an mehreren Stellen vor, z.B. in der Umgebung der Rosetta-Hütte.

Der Zarte Enzian *Gentiana tenella* kommt zerstreut auf Kalk und Dolomit vor. Er ist u.a. südlich der Rosetta-Hütte an der Gabelung der Wege 702/715 und entlang des Weges 701 von Col Verde zur Rosetta-Hütte auf 2400 m nachgewiesen.

Den Ungleichzähnnigen oder Dolomiten-Enzian *Gentiana anisodonta* müsste man westlich der Forcella Juribritto suchen. Auch im Val Venegia, das eine landschaftlich schöne Verbindung zwischen Valles-Pass und Rolle-Pass herstellt, ist diese Art nachgewiesen.

Das kleine Tauernblümchen oder die Saumnarbe *Lomatogonium carinthiacum* gehört zur Familie der Enziangewächse und wächst auf den Rücken zwischen Costazza und Castellazzo.

Der bekannte Himmelsherold *Eritrichium nanum* kommt oberhalb 2000 m zerstreut vor. Fundorte sind in der Umgebung der Rosetta, unterhalb Cimone della Pala, unterhalb des Gipfels der Cavallazza gegen Westen sowie in der Juribritto-Bocche-Lusia-Kette.

Ausblick

In dieser Woche haben wir gemeinsam und intensiv Pflanzen in der Pala-Gruppe gesucht. Als Vorbereitung bin ich mit meiner Frau viele Wege gegangen und habe lange in der Literatur (ANCHISI 1995, PROSSER & FESTI 2000) recherchiert. Zahlreiche Arten haben wir gefunden, doch haben sich einige sehr seltene Arten vor unseren Augen verborgen. *Saxifaga cernua*, *Androsace wulfeniana*, *Rhizobotrya alpina* und *Lomatogonium carinthiacum* warten noch darauf, dass wir sie erneut finden.

Folgende Exkursionen würden die Wanderungen nach meiner Recherche und Kenntnis des Gebietes noch ergänzen. Da jedoch die Fundorte seltener Arten nach meiner Erfahrung kleinräumig und punktuell sind, ist die Suche trotz genauer Angaben sehr zeitaufwendig.

Die rutschigen und nicht ungefährlichen Schuttkare oberhalb der Baita Segantini bieten ein interessantes Artenspektrum, die Felsblöcke am Fuße der Cimone della Pala haben wir teilweise abgesucht. Auch Mulaz-Pass, Mulaz-Hütte und der namensgebende Berg sind durch die Höhe und exklusive Lage botanisch interessant. Jedoch sind durch die langen Gehzeiten Übernachtungen auf der Hütte unvermeidlich. Der nahe liegende Castellazzo ist einen stundenlangen Aufenthalt wert, um die unterschiedlichen Gesteine und das Plateau und die Felsen abzusuchen. Der Höhenweg zwischen Rosetta und Pradidali erschließt eine artenreiche Bergregion. Da man allerdings mit reiner Gehzeit von 6 Stunden rechnen muss, um die Seilbahn wieder zu erreichen, muss man auf den Hütten übernachten. Die auffällige Cavallazza hat einen ganz besonderen Reiz, die Felsen oben ha-

ben wir teilweise erkundet. Die Abhänge wären weiterer Suche wert. Die geheimnisvolle Lagorai-Kette bietet viele Wanderungen, allerdings sind die Anstiege beschwerlich. Die Bergkette Lusia-Bocche-Juribritto ist durch zwei Seilbahnen von Norden und durch breite Almwege von Süden gut zugänglich. Die Region mit Silikat als Untergrund ist botanisch sehr interessant und bietet reizvolle Wanderungen.

Ich danke den Damen und Herren dieser Gruppe für ihr großes Interesse und die unermüdliche Bereitschaft, Pflanzen zu bestimmen. Sehr gerne denke ich auch an unser Hotel und die köstlichen Trentiner Weine, die wir abends genießen konnten. Für mich ist die Pala-Region immer noch teilweise unerforscht und sehr interessant. Ich freue mich auf weitere Reisen mit dem Buch von PROSSER & FESTI (2000) im Rucksack, um nach weiteren Arten zu suchen.

Literaturauswahl

- ANCHISI: Escursioni floristiche sulle Alpi. 1995
 BOSELLINI: Geologie der Dolomiten. Bozen 1998 (Athesia)
 Kompass-Wanderbuch Dolomiten. Auflage 5-03. Rum/Innsbruck
 GEYER: Die Südalpen zwischen Gardasee und Friaul. Berlin, Stuttgart 1993. Sammlung Geologischer Führer Band 86 (Bornträger)
 LAUBER u.a.: Flora Alpina. Bern 2004 (Haupt)
 LAMMERER: Wege durch Jahrmlionen. 1991 (Athesia)
 PROSSER & FESTI: La Flora del Parco Naturale Paneveggio Pale di San Martino. Rovereto 2000.
 RUNGE: Die Pflanzengesellschaften Mitteleuropas. Münster 1990 (Aschendorff)

Anschrift des Verfassers:
Werner Gerstmeier
 Bahnhofsteig 46b
 91560 Heilsbronn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007](#)

Autor(en)/Author(s): Gerstmeier Werner

Artikel/Article: [Botanische Wanderungen in der Pala-Gruppe \(Dolomiten\) 97-104](#)